

Rudolf Tippelt

Qualifikation
und berufliche
Sozialisation
erwerbstätiger
Jugendlicher

Theorien, Ergebnisse und
Probleme der beruflichen
Bildungs- und
Qualifikationsforschung



Verlag Peter D. Lang
FRANKFURT AM MAIN · BERN

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

EINFÜHRUNG UND PROBLEMSKIZZE

1.	Berufliche Sozialisation in der Adoleszenz	14
1.1	Typologie beruflicher Sozialisationsforschung ...	17
2.	Traditioneller Bildungsbegriff und seine pädagogische Reinterpretation	19
3.	Zur Kritik eines idealisierenden Bildungsbegriffs	24
4.	Begründung der sozialwissenschaftlichen Terminologie	26
4.1	Qualifikation - Qualifikationsstruktur	26
4.2	Berufliche Sozialisation	28
4.3	Erwerbstätige Jugendliche - Adoleszenz	29
5.	Arbeitserfahrungen erwerbstätiger Jugendlicher ..	34
6.	Einige wissenschaftstheoretische Anmerkungen zur Studie	37
7.	Zur Systematik der Gliederung (Überblick)	42

TEIL I

ARBEIT UND QUALIFIKATION

1.	Ökonomisch-technischer Wandel und seine Folgen für menschliche Arbeit	47
1.1	Arbeit und Entfremdung	47
1.2	Folgen für die Qualifikationsentwicklung	54
1.3	Humanisierung der Arbeit	58
2.	Erwerbstätigkeit und Berufe	70
2.1	Überblick zur quantitativen Entwicklung des Erwerbstätigenpotentials	70
2.2	Erwachsenenberufe - Ausbildungsberufe - Ausbildungsordnungen	73
3.	Makrosozialwissenschaftliche Qualifikationsforschungsansätze	78
3.1	Bildungsökonomische Planungsmodelle	78
3.1.1	social-demand-approach	82
3.1.2	manpower-approach	83
3.2	Das Konzept wechselseitiger Interdependenz von Bildungs- und Beschäftigungssystem	88
3.2.1	Entkopplung, Subordination oder Interdependenz (LUTZ)	88
3.2.2	Exkurs: Historischer Abriß der Qualifikationsentwicklung	89

3.2.3	Bildungssystem und "gesellschaftliche" Qualifikation der Arbeitskraft (OFFE)	93
4.	Mikrosozialwissenschaftliche Qualifikationsforschungsansätze: Hypothesen zur Entwicklung von Arbeitsanforderungen und Qualifikationen ..	97
4.1	These: Technische Entwicklung und Automation führen zu Höherqualifizierung (PROJEKTGRUPPE AUTOMATION UND QUALIFIKATION)	97
4.2	Gegenthese: Technisch-arbeitsorganisatorischer Wandel führt zur Polarisierung der Qualifikationsanforderungen (KERN/SCHUMANN, MICKLER u.a.)	104
4.2.1	Ausgangsüberlegungen und Methode	104
4.2.2	Der Qualifikationsbegriff	106
4.2.3	Technischer Wandel und industrielle Arbeit	115
4.2.4	Konsequenzen für die Berufliche Bildung	119
4.3	Der autonomieorientierte Ansatz in der Industriesoziologie (FRICKE)	123
4.3.1	Berufliche Autonomie	123
4.3.2	Kritik an "technologischen" Ansätzen	124
4.3.3	Handlungsorientierte Forschung	125
4.3.4	Kritik am autonomieorientierten Ansatz	129
4.4	Integration von "handlungstheoretischen" und "strukturtheoretischen" Ansätzen (LEMPERT)	131
4.5	Schlüsselqualifikationen und berufliche Flexibilität (MERTENS)	134
4.6	Qualifikations- und Lernzielanalyse mittels "PAQ" (FRIELING, MC CORMICK)	143
5.	Handlungsstrukturtheorie und psychische Regulation von Arbeitstätigkeiten (HACKER, VOLPERT)	145
5.1	Arbeitspsychologische Grundlagen	145
5.2	Arbeitstätigkeit und Arbeitshandeln	146
5.3	Komponenten der psychischen Struktur von Arbeitstätigkeiten und Ebenen der Ausführungsregulation	149
5.4	Intellektuelle Regulation des Arbeitshandelns .	152
5.5	Motivierung von Arbeitstätigkeiten	154
5.6	Grundvorgänge der Anforderungsbewältigung	156
5.6.1	Sensibilisierung	156
5.6.2	Psychologische Automatisierung	156
5.6.3	Begriffliche Fassung (Verbalisierung)	157
5.6.4	Intellektuelle Durchdringung	157
5.6.5	Allgemeine Mobilisierung	158
6.	Motivationale Aspekte von Qualifikation und beruflichem Handeln	159
6.1	Arbeitstugenden und Betriebsideologien	160
6.2	Prozeßmodell der Motivation	166
6.3	Einige Einflußfaktoren der Arbeitsmotivation ..	171
6.4	Strategien der Motivierung im Arbeitssektor ...	174
6.5	Interesse und Selbstverantwortlichkeit	181
7.	Weitere Aspekte von Qualifikation und Bildung .	185

7.1	Arbeitstätigkeit und Persönlichkeit	185
7.2	Berufliche Autonomie und individuelle Handlungsspielräume	187
7.3	Probleme der Qualifikationsforschung	195

TEIL II

BERUFLICHE SOZIALISATION VON JUGENDLICHEN

1.	Jugend, Arbeit und Berufsfindung	201
1.1	Überblick	201
1.2	Zur subjektiven Bedeutung von Arbeit	204
1.3	Kenntnisse der Jugendlichen über die Arbeitswelt	211
2.	Einflußfaktoren im Berufsfindungsprozeß	215
2.1	Motive der Jugendlichen	215
2.2	Sozioökonomische Faktoren und familiäre Einflüsse	218
2.3	Die Selektionsfunktion der Schule	229
2.4	Persönlichkeitsfaktoren	235
2.5	Geschlechtsrollen und Berufsfindung	238
2.6	Arbeits- und Ausbildungsmarkt	246
2.6.1	Quantitatives Ausbildungsangebot	246
2.6.2	Der Verdrängungswettbewerb	249
2.6.3	Veränderungen der Qualität des Ausbildungsplatzangebots	253
2.6.3.1	Verlagerungen der Ausbildungsträger und Qualitätseinbußen	253
2.6.3.2	Arbeits- und Ausbildungserfahrungen der Jugendlichen	256
2.7	Unversorgte Berufsausbildungsstellenbewerber und arbeitslose Jugendliche	269
2.7.1	Quantitatives Ausmaß der beruflichen Not	269
2.7.2	Strategien zur Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit	275
3.	Soziale und politische Einstellungen der erwerbstätigen Jugendlichen	279
3.1	Zum Zusammenhang von Persönlichkeitsstrukturen und politischen Einstellungs- und Verhaltensmustern	282
3.2	Zur Relevanz der Sozialisationsinstanzen	290
3.2.1	Familie	290
3.2.2	Schule	291
3.2.3	peer-group	291
3.2.4	Betrieb	294
3.3	Gesellschaftspolitische und betriebsdemokratische Orientierungen	295
3.4	Einstellungen von erwerbstätigen Jugendlichen zur Weiterbildung	305
3.5	Arbeitszufriedenheit	308
3.6	Einstellungen und manifestes Verhalten: Formen des Protests	309
3.7	Exkurs: Methodologische Probleme qualitativer	

empirischer Forschung zur beruflichen Soziali- sation	314
AUSBlick	
1. Soziale Struktur und Qualifikation	320
2. Erziehungswissenschaftliche Fragestellungen	326
2.1 Arbeitserfahrung und Entwicklung der Persönlich- keit	328
2.2 Ausbildungsordnungsforschung und berufliches Curriculum	329
2.3 Neue Lernziele	330
2.4 Bedeutungsanalysen von Begriffen und Ideen	331
2.5 Träger gesellschaftlicher Änderungen	331
2.6 Immanente Bedingungen einer bildungs- und ar- beitspolitischen Strategie der Re-/Höherqualifi- zierung	334
3. Einige kritisch-normative Schlußfolgerungen: Was sollen die Jugendlichen lernen?	337
LITERATUR	342